

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,*

*vom ersten Moment an hat die Chemie zwischen den Philharmonikern und ihrem neuen Chefdirigenten gestimmt – Mitte Februar wird Yves Abel das Orchester nun erstmals in dieser Funktion leiten. Bereits einen Monat später folgen auch gemeinsame Konzerte im Ausland, in Antwerpen, Zürich, Fribourg und Dornbirn, die sicherlich dazu beitragen, dass dieser gute Kontakt sich weiter verfestigt. In den beiden Konzertserien der Jahre 2010 und 2013, in denen Yves Abel bereits zwei sehr unterschiedliche Programme mit der Nordwestdeutschen Philharmonie erarbeitet hat, habe auch ich den Eindruck gewonnen, dass wir auf einer Wellenlänge sind und in dieselbe Richtung blicken, was das Profil und die künstlerische Entwicklung des Orchesters angeht.*

*Einer Entwicklung, die, trotz vieler Diskussionen um die Finanzierung und Absicherung der NWD, in den letzten Jahren noch einmal einen großen Aufschwung genommen hat. Das bezeugen die zahllosen Auftritte in unserer Heimatregion, europaweite Gastspiele, CD-Produktionen oder auch das vielbeachtete »Adventskonzert des Landes NRW«, das im Dezember live vom WDR 3-Fernsehen übertragen wurde. Für dieses vielfältige Engagement und die ungebrochene Leistungsbereitschaft gebührt den Musikerinnen und Musikern der NWD unser aller Dank und Respekt!*

*Ihr Andreas Kuntze*



Andreas Kuntze · Intendant

**Ausgezeichnet!**  
Zum 2. Mal wurde die NWD zum »konzertaktivsten Orchester in Deutschland« gekürt.  
Mehr dazu auf [bachtrack.com/classical-music-statistics-2014](http://bachtrack.com/classical-music-statistics-2014)

# intermezzo

Das Journal der Nordwestdeutschen Philharmonie



»Mich beeindruckt die immense Vielseitigkeit der NWD«

Im Gespräch:  
Chefdirigent Yves Abel

Seine ersten Abonnementkonzerte als Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie gibt Yves Abel im Februar. Mit dem Franko-Kanadier sprach Regina Doblies über seine musikalischen Anfänge, seine Pläne mit der NWD und den Wunsch, sein neues Engagement mit der *Faust-Sinfonie* von Franz Liszt zu beginnen.

>>

## &gt;&gt; Im Gespräch: Chefdirigent Yves Abel

**Wann hatten Sie Ihre ersten Begegnungen mit der klassischen Musik?**

**Yves Abel:** Ich sang als Knabensopran in einem englischen Kirchenchor, vergleichbar mit den deutschen Knabenchören, als ich Mitte der 70er Jahre zum Vorsingen für die Rollen des Jungen Miles in Britten's *Turn of the Screw* und des Ersten Knaben in der *Zauberflöte* eingeladen wurde. Das war für mich eine sehr wichtige Erfahrung, die mir die Türen für Auftritte in Opern, im Fernsehen und Radio und sogar zu einer Solo-Schallplatte geöffnet hat.

**Trotz des frühen Erfolges sind Sie aber doch nicht Profisänger, sondern Dirigent geworden. Wie kam es zu dieser Entscheidung?**

Während ich Klavier und Komposition studierte, habe ich viele Sänger begleitet und Kammermusik gemacht. Zur selben Zeit habe ich einen kleinen Chor geleitet. Nachdem ich zum Studium nach New York gezogen war, begann ich allmählich, auch Orchester zu dirigieren. Eine ganze Weile lang habe ich all diese Aktivitäten gleichzeitig gemacht und parallel dazu ein kleines Opernensemble gegründet, das sich auf eher unbekannte französische Opern spezialisiert hat. Es wurde recht erfolgreich, und ich hatte das Glück, zu verschiedenen anderen Operncompagnien eingeladen zu werden und so meine Karriere als Dirigent aufzubauen.

**Sie sind international als Dirigent erfolgreich und arbeiten mit namhaften Orchestern auf der ganzen Welt. Was reizt Sie daran, Chefdirigent eines Orchesters zu werden, das größtenteils jenseits der Metropolen auftritt?**

Die Nordwestdeutsche Philharmonie ist ein extrem gutes Orchester mit einer langen und erfolgreichen Geschichte. Ich bin berührt und begeistert von dem Vertrauen, das die Musikerinnen und Musiker in mich als ihren künftigen Chefdirigenten setzen. Bei meinen beiden bisherigen Konzertreisen mit der NWD habe ich die anspruchsvolle Probenarbeit als exzellent empfunden, und die Konzerte waren auf einem sehr hohen Niveau. Die wunderbare Chemie, die zwischen uns herrschte, war für mich eine große Freude. Da wir ein sehr verschiedenartiges Repertoire gemeinsam erarbeitet haben, hat mich auch die immense Vielseitigkeit des Orchesters beeindruckt. Das passiert nicht jeden Tag! Es besteht kein Zweifel daran, dass die NWD mit der engen Verbundenheit zu ihrem Publikum eine glänzende Zukunft hat. Nicht zu vergessen: die internationalen Tourneen, die das Profil des Orchesters im Ausland ebenso stärken wie in Deutschland.

**Welche Pläne haben Sie mit der Nordwestdeutschen Philharmonie?**

Ich möchte das Orchester einerseits an eine große Bandbreite von Werken heranführen, die es vorher noch nie gespielt hat, und andererseits die Arbeit am deutschen Kernrepertoire fortsetzen. Für meine erste Saison haben sich Andreas Kuntze und ich für die *Faust-Sinfonie* von Franz Liszt entschieden – ein Werk, das die NWD offenbar noch nie gespielt hat. Außerdem haben wir ein Programm mit Werken von Komponisten wie Bernstein, Gershwin und Schostakowitsch ausgewählt, die sich mit der musikalischen Sprache des Jazz befasst haben. Später im Jahr wird dann noch ein französisches Programm zu hören sein.

**Warum haben Sie sich gewünscht, zum Auftakt ihres Engagements Liszts *Faust-Sinfonie* zu dirigieren?**

Die *Faust-Sinfonie* ist ganz einfach eines der einflussreichsten Werke des frühen 19. Jahrhunderts. Ohne sie und einige andere Werke von Liszt ist schlecht vorstellbar, in welche Richtung sich die deutsche Musik entwickelt hätte. Dazu gehört Wagner, der Liszt und seine revolutionären Ideen bewundert hat. Die Sinfonie selbst bringt das Ringen zwischen absoluter Musik und Programmmusik in ein Gleichgewicht. Sie verwebt beide Einflüsse nahtlos zu einem einzigartigen musikalischen Werk, das aus drei Sätzen voller neuer Harmonien und Strukturen besteht. Es beginnt sogar mit einer wirklichen Zwölftonfolge, die Fausts Mangel an persönlicher Orientierung symbolisiert! Für mich besteht kein Zweifel, dass die Nordwestdeutsche Philharmonie und ihr Publikum diese Sinfonie, die von vielen großen Dirigenten wie etwa Solti und Bernstein bewundert wurde, erleben sollten.

**Welches sind Ihre nächsten Projekte neben der Arbeit mit der NWD?**

Nachdem ich im November und Dezember *Hänsel und Gretel* an der Pariser Oper dirigiert habe, geht es für mich im Januar mit *Hoffmanns Erzählungen* an der Metropolitan Opera in New York weiter. Außerdem freue ich mich auf meine Rückkehr unter anderem zur Deutschen Oper Berlin und zum Royal Opera House in London in diesem Jahr sowie auf Konzerte in vielen Ländern der Welt.



Foto: Joachim Grohms; Holzschnitt: AKG Berlin



»Fausts Teufelspakt«  
Anonymer Nachdruck  
des Faustbuchs Frankfurt a. M.,  
bei Johann Spies, 1588

Foto: AKG Berlin

Die **Komposition** einer »romantischen Original-Oper in 4 Akten« namens *Doktor Faustus* durch Johann Ignaz Walther im Jahre 1797 darf wohl als einer der ersten ambitionierten Versuche gelten, dem Fauststoff musikalisch auf die Spur zu kommen. Da waren allerdings schon 210 Jahre seit Erscheinen der von Johann Spies veröffentlichten *Historia von D. Johann Fausten* vergangen; dieses sogenannte »Volksbuch« hatte zunächst zahlreiche literarische Werke ausgelöst bis hin zu Johann Wolfgang von Goethes *Faust*. Doch erst in der Romantik fand der Stoff das verstärkte Interesse von Komponisten aus Deutschland und vor allem Frankreich. Kaum verwunderlich, bot doch das Drama um Faust und Mephistopheles genügend Ansatzpunkte, die musikalische Fantasie der Frühromantiker zu entfachen. Gerade die dämonischen Momente der Geschichte dürften die Tonsetzer der Frühromantik gereizt haben.

Entsprechend nimmt die Zahl der Faust-Kompositionen jetzt zu. Ludwig van Beethoven vertonte beispielsweise das *Flohlied des Mephisto*, Louis Spohr verarbeitete *Faust* zu einer großen Oper, und Hector Berlioz komponierte 1828 die *Huit scènes de Faust*, eine Kantate, die später teilweise in der dramatischen Legende *Fausts Verdammnis* aufging. Albert Lortzing schuf eine Bühnenmusik zu Grabbes Drama *Don Juan und Faust*, Richard

Wagner schrieb in seiner Pariser Zeit eine *Faust-Ouvertüre* und Robert Schumann die *Szenen aus Goethes Faust*, deren musikgeschichtliche Bedeutung erst seit einigen Jahren entsprechend gewürdigt wird.

Franz Liszt konnte also auf eine kurze, aber durchaus gewichtige Tradition an musikalischen Faust-Stücken zurückblicken, als er sich im Oktober 1854 an seine *Faust-Sinfonie* machte, die zu einer seiner grandiosesten und musikgeschichtlich bedeutendsten Kompositionen werden sollte. Erfahrungen mit der Komposition von Orchesterwerken hatte der bis dahin vor allem als brillanter Pianist, Schöpfer extrem schwieriger Klavierwerke sowie als »Salonlöwe« gefeierte Komponist bereits gesammelt. In Weimar, wo er seit 1848 wohnte, hatte er neun seiner letztlich zwölf geplanten sinfonischen Dichtungen fertig gestellt. Überhaupt war Weimar für Liszt zur kompositorischen Erfindungsstätte geworden. Hier zeitigte sein Schaffen die schönsten Resultate. Es sei »ein experimenteller Boden, indem mir hier die Möglichkeit gegeben ist, über ein gutgewilltes und geschicktes Orchester zu verfügen, Proben zu halten und mich außerhalb den handwerksmäßigen Quängeleien selbstständig zu entwickeln«, schrieb Liszt späterhin über das Schaffensklima in der thüringischen Kleinstadt. Das herausragende Produkt dieser Zeit ist die

*Faust-Sinfonie in drei Charakterbildern*. Sie wurde am 5. September 1857 anlässlich der Einweihung des Goethe- und Schiller-Denkmal unter der Leitung ihres Schöpfers uraufgeführt. Sie ist eine der komplexesten sinfonischen Kompositionen des 19. Jahrhunderts.

Ihre Besonderheit ist, dass sie sich dem Faust-Stoff nicht opernhaf nähert, sondern unter Verzicht auf Worte und damit rein instrumental. Die *Faust-Sinfonie* entwirft musikalische Psychogramme der drei Hauptfiguren. Liszt ging es nicht um die Schilderung von Handlungssträngen; vielmehr schwebte ihm eine Steigerung und Intensivierung dessen vor, was in der literarischen Vorlage angelegt ist, von der Sprache aber nicht geleistet werden kann. Entsprechend steht hier vorrangig die Herausstellung der geistigen Prinzipien der drei Hauptfiguren im Vordergrund. Und doch ist die musikalische Dramatik hoch: Sie entsteht aus der drastischen Art der Themenverarbeitung sowie ihrer motivischen Prägnanz. Völlig neuartig für ein sinfonisches Werk dieser Größenordnung ist dabei das Mittel der Themenmetamorphose, wie es Liszt in der *Faust-Sinfonie* mit technischer Brillanz vorführt. Das bedeutet: Es werden nicht in jedem Satz neue Ideen bemüht, sondern die im Anfangssatz vorgestellten Themen kehren, der psychologischen Verfassung der entsprechenden Figur gemäß, an anderer Stelle zurück. Folgerichtig werden den Sätzen nicht Tempobezeichnungen, sondern die Namen der Hauptdarsteller (Faust/Gretchen/Mephistopheles) vorangestellt.

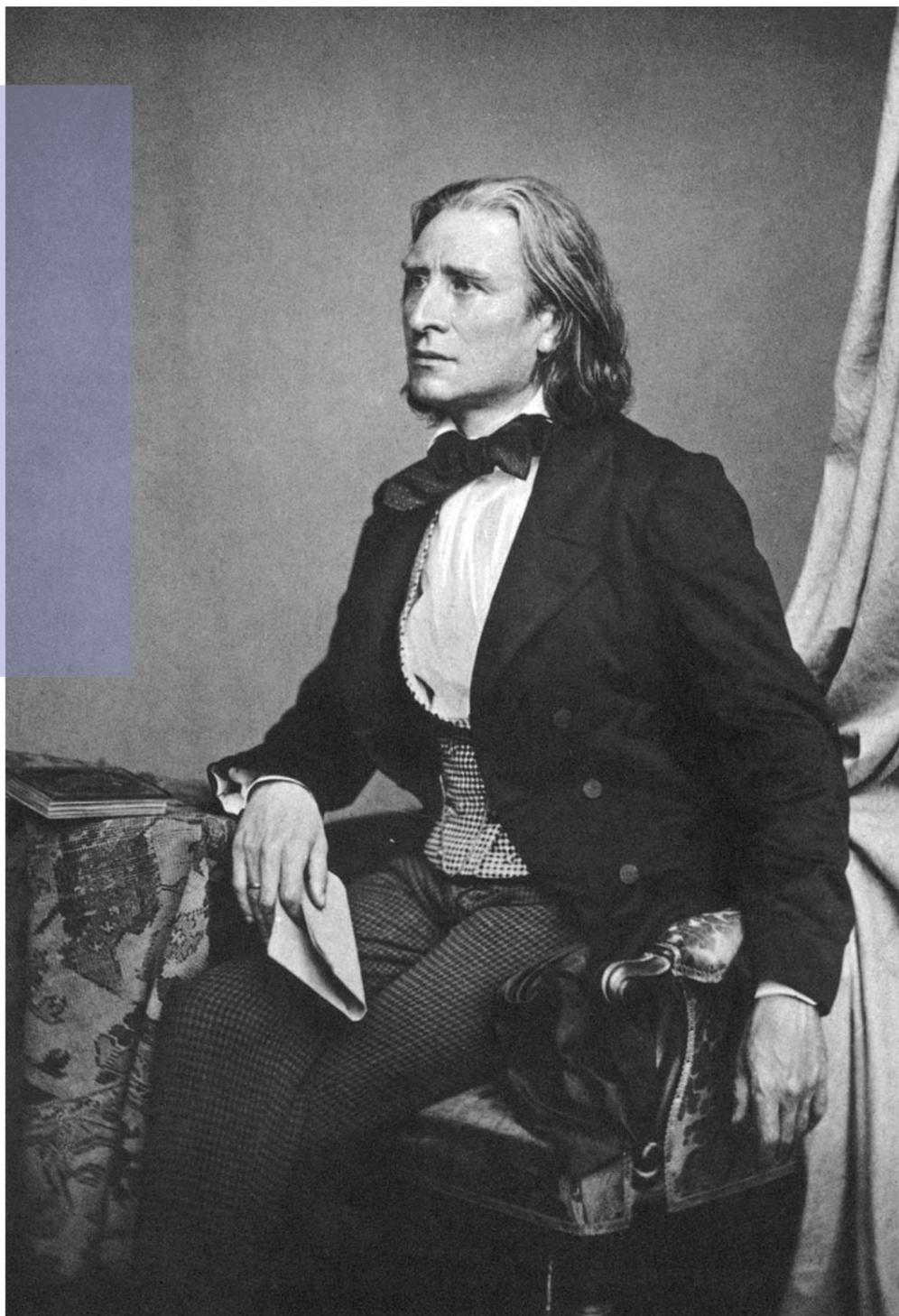
Außergewöhnlich ist auch die formale Konstruktion, gerade des Kopfsatzes. Nicht weniger als fünf Themen zeigen den Titelhelden grübelnd, sehnsüchtig, rastlos, genussüchtig und edel. Sie werden auf vielfältige Weise miteinander verknüpft; die Prinzipien des Sonatenhauptsatzes gelten hier nur mehr begrenzt. Der sich anschließende Gretchen-Satz ist dann gewissermaßen der langsame Sinfonieteil. Der Schlusssatz schließlich lässt die Themen des Anfangssatzes fratzenhaft verzerrt und collageartig montiert wiederkehren: Mephistopheles wird als Fausts dämonische Seite gedeutet.

Die *Faust-Sinfonie* existiert in zwei Fassungen: in einer dreiteiligen rein instrumentalen und einer um ein Chorfinale erweiterten. Die Nordwestdeutsche Philharmonie spielt die extrem selten aufgeführte singstimmlose Ur-Fassung. Diese ist die den Intentionen Liszts am besten entsprechende: Der zunächst bedauerndwert erscheinende Verzicht auf das »triviale Pathos« (Dietmar Holland) des Chorfinals entpuppt sich letztlich als Gewinn für das Stück. Franz Liszts *Faust-Sinfonie* wird also in genau der Gestalt erklingen, die der Komponist ihr ursprünglich gegeben hat; und in dieser Form stellt sie nach wie vor einen Solitär der romantischen Sinfonieliteratur dar – einen, der seit anderthalb Jahrhunderten strahlt und zu den wirklich umwälzenden Schöpfungen der Musikgeschichte gezählt werden muss. Die *Faust-Sinfonie* weist Liszt als »den« wahren Zukunftsmusiker aus.

Udo Stephan Köhne

## Ein Solitär der romantischen Sinfonik

### Yves Abel dirigiert Ur-Fassung der *Faust-Sinfonie* von Franz Liszt



Franz Liszt (1811–1886)  
Fotografie um 1860



Susanne Adam (o.),  
Marion Thauern und  
Christian Schruoff (u.)  
moderierten die  
Schulkonzerte 2014.



## Tanzende Schneeflocken und grollender Donner Musikalische Wetterkapriolen in den Konzerten für Kinder

Von tanzenden Schneeflocken bis zu fallenden Regentropfen, von strahlendem Sonnenschein bis zum Gewitter mit Donnerrollen und zuckenden Blitzen: Immer wieder dienen und dienen Wettererscheinungen Komponisten als Inspiration, diese in ihren Werken programmatisch umzusetzen. Wie perfekt Instrumente verschiedene Witterungen imitieren können, verdeutlicht die Nordwestdeutsche Philharmonie von Ende Januar bis Ende März in 24 Konzerten für Kinder. Die Konzerte stehen unter dem Motto »Heiter bis wolking – musikalische Wetterkapriolen« und werden im Unterricht der Grundschulen vorbereitet.

Susanne Adam und Marion Thauern haben für das junge Publikum erneut ein ebenso lehrreiches wie kurzweiliges Programm erarbeitet, das deutlich macht, mit welchen unterschiedlichen Mitteln Komponisten das Wetter in den Konzertsaal bringen. So kommt in der *Alpensinfonie* von Richard Strauss eine Windmaschine zum Einsatz und erzeugen in Leroy Andersons *Plink, Plank, Plunk* die Streicher im Pizzicato Klänge, die an das Fallen von Regentropfen und das Ausrutschen auf nassem Asphalt erinnern. Mit Hilfe des Marimbaphons lässt Claude Debussy die Schneeflocken tanzen, während Edvard Grieg mit einer Folge von fünf Tönen innerhalb eines Oktavraumes seine berühmte *Morgenstimmung* gezaubert hat. Bei den musikalischen Wetterkapriolen darf Ludwig van Beethovens *Pastorale* nicht fehlen: Im 4. und 5. Satz seiner Sinfonie Nr. 6 F-Dur bahnt sich ein Unwetter mit Windböen an, grollt der Donner und zucken die Blitze, bis sich nach dem Abziehen des Gewitters Entspannung und Erleichterung einstellen.

Die *Pastorale* steht zudem im Februar im Mittelpunkt der acht Konzerte für Junge Leute, die sich an Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen wenden. Durch das Programm mit dem Titel »Heiter, stürmisch, dankbar – Beethovens Feriengefühle« führt der Hörfunk-Moderator und Musikvermittler Christian Schruoff; die Leitung hat George Jackson.

15.000 Kinder und Jugendliche erreicht die Nordwestdeutsche Philharmonie jährlich mit ihrem umfangreichen schul- und konzertpädagogischen Programm für die Konzertbesucher von morgen. Das Konzept ruht schon seit etlichen Jahren auf vier erfolgreichen Säulen: *Konzert für Kinder*, *Konzert für Junge Leute*, *Musiker kommen in die Schulen* sowie *Proben mit den Profis*.

## NWD ist erneut Partner des Dirigentenforums Förderprogramm für den Spitzennachwuchs

Die Förderung des dirigentischen Spitzennachwuchses ist das Ziel des Dirigentenforums, das der Deutsche Musikrat in Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern anbietet. Junge Talente bekommen dabei die Gelegenheit, in Meisterkursen ein Konzert zu erarbeiten und aufzuführen. Die Nordwestdeutsche Philharmonie ist in diesem Jahr erneut Partner des Dirigentenforums. Unter der künstlerischen Leitung von Prof. Peter Gülke, Chefdirigent der Brandenburger Symphoniker, proben vom 30. März bis zum 2. April vier junge Dirigenten mit der NWD. Das Abschlusskonzert findet am 2. April in der Konzerthalle in Bad Salzuflen statt. Auf dem Programm stehen *Die Hebriden* von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumanns Cellokonzert a-moll und Wolfgang Amadeus Mozarts Sinfonie Nr. 39 Es-Dur. Als Solistin wirkt die Cellistin Janina Ruh mit. Viele ehemalige Stipendiaten des Dirigentenforums bekleiden heute bedeutende Positionen im deutschen und internationalen Musikleben.



Musiker kommen in die Schule.



Als »eine Art musikalisches Kaleidoskop dieses schnelllebigen Schmelzriegels namens Amerika, als unseren Blues, als unsere verrückte Großstadt« hat George Gershwin seine *Rhapsody in Blue* bezeichnet. Innerhalb weniger Wochen komponiert und am 12. Februar 1924 in New York uraufgeführt, ist sie das wohl bekannteste Werk, das den Jazz mit konzertanter Sinfonik verbindet. Doch nicht nur der Broadway-Komponist Gershwin hat in seinem Schaffen Jazz-Elemente aufgegriffen. Neben der *Rhapsody in Blue* spielt die Nordwestdeutsche Philharmonie unter ihrem neuen Chefdirigenten Yves Abel im März in ihren Abonnementkonzerten und bei zwei Auslandstourneen Werke von Leonard Bernstein, Friedrich Gulda und Dmitri Schostakowitsch, die sich ebenfalls dem Jazz annähern.

Schon in jungen Jahren entdeckte der österreichische Pianist und Komponist Friedrich Gulda seine Liebe zum Jazz, den er als die maßgebliche Richtung moderner Musikentwicklung ansah. Ab Mitte der 1950er Jahre erarbeitete er sich einen Ruf als Interpret und Komponist von Jazz-Musik und bemühte sich in seinen Konzerten um die Aufhebung der Trennung zwischen E-Musik und U-Musik. *Concerto for myself* hat er sein im März 1988 uraufgeführtes Konzert für Klavier, Orchester und E-Bass genannt. In ihm stehen barocke und klassische Anklänge neben freier Musik, werden Assoziationen an französische Ouvertüren geweckt, kommen Pop-Rhythmen zum Einsatz und mündet das Finale in einem südamerikanischen Tanz.

»Spiele jeden Ton so, als ob es um Dein Leben ginge« – diesen Satz von Friedrich Gulda hat sich die österreichisch-russische Pianistin Lisa Smirnova zu eigen gemacht, die das Klavierkonzert mit der Nordwestdeutschen Philharmonie spielt. Kritiker nennen sie in einem Atemzug mit Gulda, was sie natürlich besonders freut. »Er ist mein großes Vorbild. Ich kann nur bescheiden hoffen, dass ich in die gleiche Richtung gehe«, sagt sie.

## Verbindung von Jazz und konzertanter Sinfonik NWD spielt Werke von George Gershwin und Friedrich Gulda

Geboren wurde Lisa Smirnova in Moskau, wo sie u. a. von Anna Kantor und Lev Naumov ausgebildet wurde. Wesentlich und prägend für ihren künstlerischen Werdegang wurde der renommierte Klavierpädagoge Karl-Heinz Kämmerling, dem sie Anfang der 90er Jahre bei einem Meisterkurs in Salzburg begegnete. Bereits im Alter von 20 Jahren debütierte Lisa Smirnova in der Carnegie Hall in New York. Danach folgten Auftritte in der Wigmore Hall in London, dem Concertgebouw in Amsterdam und im Wiener Konzerthaus. Im Sommer 1996 debütierte sie mit Benjamin Schmid bei den Salzburger Festspielen, der neben Dmitry Sitkovetsky, Thomas Zehetmair, Clemens Hagen und dem Leipziger Streichquartett zu ihren wichtigsten Kammermusikpartnern zählt. Seither konzertiert sie auf den internationalen Konzertpodien in Europa, Asien und USA und ist regelmäßiger Gast der Salzburger Mozartwoche, dem Schleswig Holstein Festival und dem Lucerne Festival.

Mit dem Jazz-Programm und Lisa Smirnova gastiert die NWD auch am 16. März in Antwerpen und am 17. März in Mülheim. Mit Fabio Bidini, der Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 c-moll spielt, tritt das Orchester am 18. März erneut in der Zürcher Tonhalle auf. Es schließen sich drei weitere Konzerte mit Lisa Smirnova in Fribourg, Dornbirn und Kempten an.



Lisa Smirnova



Fabio Bidini

Yves Abel



## »Symphonic Project OWL« war ein großer Erfolg Sieben Konzerte mit der Jazz-Legende Klaus Doldinger

Sieben ausverkaufte Konzertsäle in der gesamten Region, ein begeistertes Publikum und minutenlange stehende Ovationen: Das »Symphonic Project OWL« war ein gigantischer Erfolg. Rund 6.000 Zuhörer erlebten Ende Oktober das Cross Over-Projekt, bei dem die Nordwestdeutsche Philharmonie gemeinsam mit der Jazz-Legende Klaus Doldinger und seiner Band *Passport* auf der Bühne stand. Eingeleitet wurde das Programm, auf dem *Passport*-Stücke wie *Ataraxia* ebenso standen wie die bekannten Film-Musiken vom *Boot* bis zum *Tatort*, mit dem *Jazz-Concertino*, das Klaus Doldinger 1967 im Auftrag der NWD komponiert und erstmals mit ihr aufgeführt hat. »Ich bin wohl der einzige Überlebende von damals«, scherzte er jetzt mit Blick auf die Orchesterreihen. Mit der Nordwestdeutschen Philharmonie, so betonte er, sei er sehr zufrieden: »Das Orchester ist heute viel jünger besetzt als damals. Es ist deutlich offener für diese Art von Musik und legt eine große Spielfreude an den Tag.«

Der mit seinen 78 Jahren sehr vitale Saxophonist und Komponist, dem man seine ungebrochene Leidenschaft für die Musik in jeder Sekunde anmerkte, zeigte sich jedoch nicht nur von der Qualität der NWD, sondern auch von den Rahmenbedingungen begeistert. »Es ist fantastisch, dass man so konzentriert an einem Projekt arbeiten und danach in einem kleinen Umkreis sieben Konzerte geben kann«, betonte er. Sein Lob galt auch dem Land NRW, das das »Symphonic Project OWL« finanziell unterstützt hat, ebenso wie dem Gütersloher Kulturdezernenten Andreas Kimpel, dem Initiator der erfolgreichen regionalen Gemeinschaftsproduktion.



Mehr Bilder zu den Konzerten  
finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)

## focus NWD leistet unverzichtbaren Bildungsauftrag



*Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass man als Musikfreund in Städten mit deutlich weniger als 100.000 Einwohnern regelmäßig Gelegenheit bekommt, Sinfoniekonzerte auf hohem künstlerischen Niveau zu erleben. Die Menschen in Ostwestfalen-Lippe haben diese Gelegenheit: in Minden und Bad Salzuflen wie in Paderborn, in Herford und Gütersloh wie in Detmold. Denn seit fast 65 Jahren ist unsere Region mit einem eigenen Orchester, der Nordwestdeutschen Philharmonie, gesegnet.*

*Bereits vor meiner Wahl zum Herforder Bürgermeister und dem damit verbundenen Vorsitz des NWD-Trägervereins habe ich die Anstrengungen vieler Akteure verfolgt, die im Jahr 2012 um den Erhalt dieses Klangkörpers gekämpft haben. Mein Dank geht an alle, die durch ihre große Überzeugungsarbeit erreicht haben, dass das Orchester zunächst für drei Jahre Planungssicherheit bekam. Nun muss es darum gehen, eine längerfristige Finanzierung auf die Beine zu stellen. Der Austritt der Stadt Bünde aus dem Trägerverein hat gezeigt, wie wichtig es ist, zum einen weitere Kommunen als Träger zu gewinnen, andererseits aber auch das Land und den Landschaftsverband noch stärker in die Pflicht zu nehmen. Außerdem müssen wir intensiv nach Sponsoren aus der heimischen Wirtschaft suchen. Es sind ja nicht zuletzt auch die Unternehmen in dieser Region, die erheblich von der NWD profitieren. Denn die Bedeutung eines anspruchsvollen kulturellen Angebotes als Standortfaktor bei der Anwerbung vor allem von Fach- und Führungskräften ist unbestritten. Hier ist Kreativität gefragt und müssen neue Wege beschritten werden. Denkbar ist etwa, einen Sponsorenpool zu bilden oder besondere Angebotspakete für Unternehmen zu schnüren.*

*Eins steht außer Frage: Niemand hat ein Interesse daran, dass es die Nordwestdeutsche Philharmonie nicht mehr geben wird. Ob bei Kindern und Jugendlichen oder bei erwachsenen Konzertbesuchern: Die NWD nimmt einen unverzichtbaren Bildungsauftrag wahr, ohne den unsere Region ärmer wäre. Fest steht aber auch, dass ein Orchester von solcher Qualität nicht von einer einzigen Kommune unterhalten werden kann. Um diese Qualität zu bewahren, müssen wir gemeinsam eine Lösung finden. Ich versichere Ihnen, dass ich meine Verantwortung als Vorsitzender des Trägervereins sehr ernst nehme und alles in meiner Macht Stehende tun werde, damit die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie nicht um ihren Arbeitsplatz bangen müssen.*

Tim Kähler

Bürgermeister der Hansestadt Herford  
Vorstandsvorsitzender des Trägervereins  
der Nordwestdeutschen Philharmonie



Die Sopranistin Migena Gjata beim Adventskonzert, begleitet von der NWD unter der Leitung von Dirk Kaftan

## 539 NWD-Freunde unterstützen das Orchester Enttäuschung über den Austritt der Stadt Bünde aus dem Trägerverein

**539 Mitglieder** aus 56 Städten und Gemeinden gehören aktuell den NWD-Freunden an (Stand: Mitte Dezember 2014). Seit seiner Gründung im Mai 2012 konnte der Verein, der sich die finanzielle und ideelle Unterstützung der Nordwestdeutschen Philharmonie auf seine Fahnen geschrieben hat, bereits mehr als 100.000 Euro für das Orchester sammeln. So wurde der NWD im Spätsommer 2014 erneut eine Spende übergeben, die u.a. den Kauf eines Marimbaphons ermöglichte und auch dazu beigetragen hat, dass seit längerem freie Stellen wieder besetzt werden konnten.

Die Freude über die positive Entwicklung des Fördervereins ist jedoch erheblich durch den vom Bündler Stadtrat beschlossenen Austritt aus dem NWD-Trägerverein getrübt worden. Am 2. Dezember 2014 hatte sich der Rat einstimmig dafür ausgesprochen, das Orchester nur noch bis Ende 2015 zu unterstützen. »Ich bin zutiefst enttäuscht darüber, dass die Fraktionen der CDU und FDP ihre Wahlversprechen nicht eingehalten haben«, betont Ralf Struthoff, Vorsitzender der NWD-Freunde. Noch am 8. Februar 2014 hatte sich die Bündler CDU-Stadtfraktion im Vorfeld der Kommunalwahlen in einem Brief an den Förderverein für den Erhalt des Orchesters eingesetzt: »Grundsätzlich besteht innerhalb der Union Einigkeit, dass die Stadt Bünde auch weiterhin Mitglied im Trägerverein der NWD bleiben soll. Dabei bestehen aus unserer Sicht im Interesse einer höheren Planungssicherheit auch keine Einwände gegen eine Verlängerung der Kündigungsfrist auf 5 Jahre«, hieß es.

Ähnlichlautend hatte sich auch die FDP geäußert. »Nun steht zu befürchten, dass auch in anderen Kommunen erneute Diskussionen über den langfristigen Erhalt der NWD ausgelöst werden«, so Ralf Struthoff. Der Austritt der Stadt Bünde aus dem Trägerverein habe zudem bei einigen potenziellen Sponsoren für Verunsicherung gesorgt. Er sei aber trotzdem zuversichtlich, dass das unermüdliche Einwerben von privaten Mitteln durch die Regierungspräsidentin sowie die Stiftungsratsvorsitzende der NWD-Stiftung weiterhin erfolgreich zur Stabilisierung des Orchesters beitragen werde.

### Besucher werden Freunde der NWD!

Werden Sie Mitglied im Freundeskreis der NWD und sichern Sie den Fortbestand des Orchesters.

Nähere Informationen und das Anmeldeformular zum Beitritt des Freundeskreises finden Sie unter:  
[www.nwd-freunde.de](http://www.nwd-freunde.de)

Förderverein für die  
**GemeinschaftsStiftung  
der Nordwestdeutschen  
Philharmonie e.V.**  
c/o Dr. Ralf Struthoff  
Kiefernweg 13d  
33813 Oerlinghausen  
[nwd-freunde@web.de](mailto:nwd-freunde@web.de)



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und WDR-Intendant Tom Buhrow verfolgten das Adventskonzert, bei dem u. a. der Schauspieler Armin Rohde und der Knabenchor der Chorakademie Dortmund mitwirkten.

Die reich ausgeschmückte Marienbasilika im nieder-rheinischen Wallfahrtsort Kevelaer war am 13. Dezember der Schauplatz des traditionellen Adventskonzertes der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin. Mehrere hundert geladene Gäste erlebten die musikalische Einstimmung auf das Weihnachtsfest in der Kirche, während über 400.000 Menschen die Live-Übertragung im WDR-Fernsehen verfolgten.

## »NRW feiert Advent« Über 400.000 Zuschauer verfolgten das Fernsehkonzert der Landesregierung mit der NWD

Mit *Macht hoch die Tür* eröffneten die Bläser der Nordwestdeutschen Philharmonie ein Konzert, das nicht nur die NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und den WDR-Intendanten Tom Buhrow begeisterte: Minutenlang wurden die NWD, die drei beteiligten Chöre, die Sopranistin Migena Gjata und der Schauspieler Armin Rohde nach knapp anderthalb Stunden mit Beifall belohnt. Unter der Leitung von Dirk Kaftan spielte das Orchester Werke von Bach, Händel und Mozart, Prokofjew, Humperdinck und Tschaiowsky und erfüllte den prachtvollen Kirchenraum mit brillantem Klang. Als »ein Orchester, das sich über das übliche Maß hinaus sehr engagiert«, stellte die WDR-Moderatorin Susanne Wieseler die Nordwestdeutsche Philharmonie vor und verwies auf das Projekt *Philharmonic open* und auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.



## Konzertreisen führten nach Italien und Holland NWD ist im Ausland ein gern gesehenes Gastorchester

Zwei **Auslandstourneen** haben die Nordwestdeutsche Philharmonie im vergangenen Herbst nach Italien und in die Niederlande geführt. Dem Mailänder Publikum ist sie bereits seit

mehr als zehn Jahren als gern gesehenes Gastorchester bekannt. So war auch am 8. Oktober der Verdi-Saal des Konservatoriums mit seinen fast 2500 Plätzen das erste Ziel der Reise. In zwei ausverkauften Konzerten wurde das Orchester aus Ostwestfalen-Lippe vom musikverwöhnten italienischen Publikum mit Standing Ovationen belohnt. Ihre »Feuertaufe« als Konzertmeisterin hatte Eugenia Graur, die mit dem großen solistischen Violinpart von Rimsky-Korsakovs *Scheherazade* brillieren konnte. Die nächste Station war das Teatro Rossi in Macerata, wo der prominente Altmeister des Violoncellos Mischa Maisky das Schumann-Konzert spielte.



Mischa Maisky und die NWD beim »Ravello Musikfestival«

**kurz notiert** Auf zwei weiteren CDs können Freunde der Nordwestdeutschen Philharmonie ihr Orchester auch im eigenen Wohnzimmer hören. Unter der Leitung von Daniel Klajner hat die NWD die von Andreas N. Tarkmann arrangierte sinfonische Fassung von Richard Wagners *Ring des Nibelungen* aufgenommen. Die Uraufführung fand im September 2013 statt.

*Der Ring – symphonisch* erzählt in vier musikalischen Blöcken die Geschichte vom *Rheingold* bis zur *Götterdämmerung* mit rein orchestralen Mitteln. Die Doppel-CD hat eine Spieldauer von über 90 Minuten und ist bei Coviello Classics erschienen.

Bereits im Oktober 2010 hat die NWD als Produktion des WDR Werke von Johan Wagenaar (1862–1941), dem bekanntesten niederländischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, aufgenommen. *Sinfonietta* ist die zweite CD mit sinfonischen Dichtungen Wagenaars, die bei cpo veröffentlicht wurde. Unter der Leitung von Antony Hermus sind die Werke *Sinfonietta*, *Frühlingsgewalt*, *Elverhöi*, *Amphitruon* und *Le Cid* zu hören.



Sabrina-Vivian Höpcker, 1. Konzertmeisterin der Nordwestdeutschen Philharmonie, und der Pianist Fabio Bidini setzten am 8. März die Reihe *Marta philharmonisch* fort. Im Forum des Herforder Museums Marta spielen sie Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Fritz Kreisler, Camille Saint-Saëns und Henryk Wieniawski. Auf dem Programm steht zudem eine Kurzführung durch die aktuelle Ausstellung.

Zwei Projekte sind Bestandteil einer **Kooperation**, die die NWD mit der **Hochschule für Musik in Detmold** geschlossen hat. Im Rahmen der Orchesterakademie können Studierende der Musikhochschule als Praktikanten Erfahrung im Orchesterbetrieb sammeln. Außerdem bekommen junge Pianisten und Streicher die Gelegenheit, in Workshops Solokonzerte mit der NWD zu erarbeiten.

JAN 15	So 18.	11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Benefizkonzert des Lions-Clubs Bad Salzuflen Beethoven   Fabio Bidini, Klavier · Gustavo Gimeno, Leitung
	Mi 21.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Do 22.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 23.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Prokofjew · Szymanowski · Schubert   Olga Volkova, Violine · Gustavo Gimeno, Leitung
	Sa 24.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mo 26.	9:30/11:00	Bünde, Stadtgarten	
	Di 27.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Ulrich Kern, Leitung
	Mi 28.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Fr 30.	19:00	Gorzów Wielkopolski, Filharmonia	Internationales Gastkonzert Gemeinsames Konzert der NWD mit dem Orkiestra Filharmonii Gorzówskiej Fabio Bidini, Klavier · Monika Wolińska, Leitung
FEB 15	Di 03.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Ulrich Kern, Leitung
	Mi 04.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	
	Mi 04.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Reisen ohne Koffer«   Duo Intermezzo: Ralf Caspers, Violine · Tamaki Takeda-Caspers, Klavier
	Do 05.	9:30/11:00	Rheda, Reethus	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Ulrich Kern, Leitung
	Fr 06.	10:00	Oerlingsh., Niklas-Luhmann-Gymn.	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	So 08.	17:00	Herford, St. Marien Stift Berg	Stiftungskonzert Sibelius · Elgar · Poulenc · Suk   Marcin Milosz Grzegorzczak, Orgel · Simon Gaudenz, Leitung
	Di 10.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	Mi 11.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Junge Leute »Heiter, stürmisch, dankbar – Beethovens Feriengefühle« Christian Schruff, Konzept und Moderation · George Jackson, Leitung
	So 15.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Di 17.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 18.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Do 19.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Wagner · Liszt   Yves Abel, Leitung
	Fr 20.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 21.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	So 22.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Di 24.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Junge Leute »Heiter, stürmisch, dankbar – Beethovens Feriengefühle« Christian Schruff, Konzept und Moderation · George Jackson, Leitung
Mi 25.	9:45/11:15	Beverungen, Stadthalle	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung	
Do 26.	9:45/11:15	Paderborn, Paderhalle	Konzert für Junge Leute »Heiter, stürmisch, dankbar – Beethovens Feriengefühle«	
Fr 27.	9:45/11:15	Paderborn, Paderhalle	Christian Schruff, Konzept und Moderation · George Jackson, Leitung	
MÄRZ 15	So 08.	11:30	Herford, Marta-Forum	»Marta Philharmonisch«   Werke von Mendelssohn Bartholdy, Kreisler, Saint-Saëns und Wieniawski Sabrina-Vivian Höpcker, Violine · Fabio Bidini, Klavier
	Mo 09.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Di 10.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 11.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Bernstein · Gulda · Schostakowitsch · Gershwin   Lisa Smirnova, Klavier · Yves Abel, Leitung
	Do 12.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Fr 13.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 14.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mo 16.	20:00	Antwerpen, Int. Arts Campus	Internationales Gastkonzert Bernstein · Gulda · Schostakowitsch · Gershwin   Lisa Smirnova, Klavier · Yves Abel, Leitung
	Di 17.	20:00	Mülheim, Stadthalle	
	Mi 18.	20:00	Zürich Tonhalle	Internationales Gastkonzert Bernstein · Rachmaninow · Schostakowitsch · Gershwin   Fabio Bidini, Klavier · Yves Abel, Leitung
	Fr 20.	19:30	Fribourg, Aula der Universität	
	Sa 21.	19:30	Dornbirn, Kulturhaus	Internationales Gastkonzert Bernstein · Gulda · Schostakowitsch · Gershwin   Lisa Smirnova, Klavier · Yves Abel, Leitung
	So 22.	20:00	Kempten, Theater	
	Mi 25.	9:30/11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Do 26.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle	Konzert für Kinder »Heiter bis wolkig – musikalische Wetterkapriolen«   Susanne Adam, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	Fr 27.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle	
	Fr 27.	16:00	Paderborn, Paderhalle	
	Fr 27.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Strings Only«   Mitglieder der Nordwestdeutschen Philharmonie
So 29.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abschlusskonzert der Philharmonie open 2015 Williams · Reed · Tschaikowskij Projektorchester Philharmonic open 2015 · Theo Wolters und René Schrader, Leitung	
APR 15	Do 02.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Abschlusskonzert der Dirigentenwerkstatt des Deutschen Musikrates Mendelssohn Bartholdy · Schumann · Mozart Künstlerische Gesamtleitung: Peter Gülke
	Fr 17.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 18.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mo 20.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Rimsky-Korsakov · Navarro · Respighi   Ramón Ortega Quero, Oboe · Manuel López-Gómez, Leitung
	Di 21.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 22.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Do 23.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Sa 25.	17:00	Lemgo, Kirche St. Marien	Chorkonzert Brahms · Mozart   Vokalsolisten · MarienKantorei Lemgo · Volker Jänig, Leitung
	Di 28.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Examenskonzert Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Absolventen der Hochschule für Musik Detmold · Karl-Heinz Bloemeke, Leitung
	Mi 29.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Es spielen die Praktikanten der NWD gemeinsam mit Mitgliedern des Orchesters.



#### Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:  
**Nordwestdeutsche Philharmonie e. V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford**  
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · [info@nwd-philharmonie.de](mailto:info@nwd-philharmonie.de) · [www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)